

Orlando di Lasso (1532-1594):

„Echoliad“ für zwei Chöre

O la, o che bon'e echol Pigliamoci, piarere! Ha ha ha, Ridiamo tutti, O bon compagnol Che voi tu? Vorria cho tu cantassi Una canzona. Perchè? Perchè si? Perchè no?	Holla! Welch gutes Echo! Rufet es an, versucht es! Ha, ha, ha! Lacht einmal alle! Hör an, Geselle! Was willst du? Du sollst uns etwas singen! Ein Liedchen! Warum? Ei warum? Ei nun, ich will nicht.	Perchè non voglio. Perchè non voi? Perchè non mi piace. Taci, dico; taci tu! O gran poltron! Signor sil Orsù non piu? Andiamol Addio bon echol Rest' in pancel Bastal	Warum denn nicht? Weil ich keine Lust hab! Schweig doch stille, Schweig doch du! Du Grobian! Zu dienen! Nun, ist's genug? So gehn wir? Leb wohl denn, Echo! Bleib in Frieden! Basta!
--	---	--	---

ZUGabe: "Echoliad" Deutsch II.

„Lob der Arbeit“, ein Kranz deutscher Lieder

Walter Rein (geb. 1893):

a) „Morgenstunde“

Morgenstund am Himmel schwebt,
Höret, was ich euch will sagen:
Die Glocke hat drei geschlagen,

und wer in Frieden den Tag erlebt,
dankt Gott und faß einen frohen Mut
und geht an die Arbeit und halt sich gut.

b) „Lied der Zimmerleute“

Mein Handwerk fällt mir schwer,
drum lieb ichs noch viel mehr,
es freuet mich von Herzen,
es bringt mir keine Schmerzen.
Die Schnur, die ziehn wir auf
nach rechtem Handwerksbrauch.
Den Zirkel zum Abstechen,
den Zollstock zum Abmessen,

die rechte Höh und Breit,
die Läng ist auch dabei.
Wo kommen Kirchen her?
Ja, Schlösser noch viel mehr?
Die Brücken auf den Flüssen,
die wir aufschlagen müssen!
Zu Wasser und zu Land

ist unser Werk bekannt.
Ist nun der Bau vorbei,
so gibts auch Schmauserei,
gut Essen und gut Trinken,
gebacknen Fisch und Schinken,
gut Bier und kühlen Wein,
da wolln wir lustig sein!

c) „Der Schäfer“

Der Schäfer trägt Sorgen des Morgens früh,
seine Schäflein zu versorgen hat niemals keine Ruh.

Des Abends spät nieder, des Morgens früh auf,
und Sorgen bis zum Morgen, die wecken ihn auf.

d) „Die Bauern“

Im Märzen der Bauer sein Rößlein einspannt,
er setzt seine Felder und Wiesen in Stand;
er pflüget den Boden, er egget und sät
und rührt seine Hände früh morgens und spät.
Die Bäurin, die Mägde, sie dürfen nicht ruhn,
sie haben im Garten und im Haus zu tun,

sie graben und rechen und singen ein Lied,
sie freun sich, wenn alles schön grünnet und blüht.
So geht unter Arbeit das Frühjahr vorbei,
da erntet der Bauer das duftende Heu;
er mäht das Getreide, dann drischt er es aus,
im Winter, da gibt es manch fröhlichen Schmaus.

e) „Das Tagewerk ist abgetan“

Das Tagewerk ist abgetan.
Gib Vater deinen Segen.
Nun dürfen wir der Ruhe nahn;

wir taten nach Vermögen.
Die holde Nacht umhüllt die Welt,
und Stille herrscht in Dorf und Welt.

Pause

III.

Neuere Frühlingslieder

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ für vierstimmigen Chor

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser schönen Sommerzeit
an deines Gottes Gaben.
Schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide.
Narzissen und die Tulipan
die ziehen sich viel schöner an,
als Salomonis' Seide.